Freundschaft zwischen Tier und Mensch

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 43

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-650012

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

FREUNDSCHAFT
zwischen Tier und Mensch

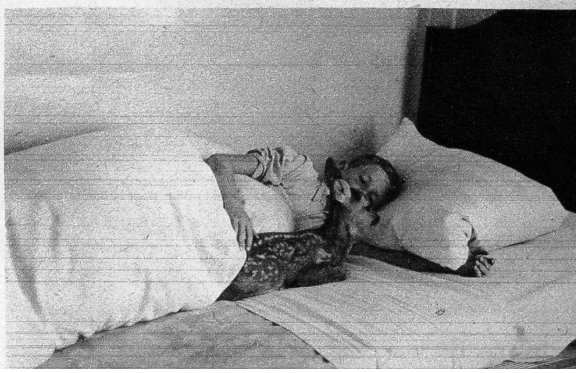
Frei tummeln sich Susi und Käthi, die beiden Rehe, auf dem Bauerngute. Auch Bäri, der Hund, ist ihr Freund, der sich abends nicht eher schlafen legt, als bis er die Rehe zu Hause weiss

Auch Herr König, der Meister, liebt die Rehe über alles. Dieses Bild zeigt besser als viele Worte es vermögen, welche Tierliebe bei diesen Bauersleuten herrscht

In Stägen bei Oberbottigen, auf dem Bauerngut der Familie König, findet man nicht nur Kühe, Schweine, Hühner und einen treuen Hund als Wächter, sondern auch zwei Rehe.

Munter springen sie um den Bauernhof herum oder tummeln sich frei über die Matten. Wenn der Meister mit Frau und Söhnen auf das Feld geht, begleitet sie «Käthi», die Rehmutter mit ihrem jungen, übermütigen «Susi». Die Tiere legen sich dann in den Schatten des Fuhrwerks und ziehen abends wieder mit den Menschen heimwärts.

Vor über zwei Jahren haben die Bauersleute von einem Polizisten des Dorfes das Reh übernommen, um es aufzuziehen und zu pflegen, und seither ist «Käthi» so anhänglich geworden, dass es nicht mehr unter seine Genossinnen will. Wenn es trotzdem für kurze Zeit dem machtvollen Ruf der Natur folgte, so kehrte es doch wieder zurück und gebar eines Tages draussen im Felde ein Junges. Auch «Susi» hat sich seine Mutter als Vorbild genommen, denn die beiden Rehe sind so zahm und anhänglich geworden, dass sie immer um die Leute herum sind. Ob die Frau in der Küche Kartoffeln schält, der Sohn aufs Feld geht, oder der Meister im Stall die Kühe melkt, «Susi» und «Käthi» sind immer dabei und wenn die Tiere gerufen werden, kommen sie in munteren Sprüngen herbei. Die grosse Sympathie, die zwischen Mensch und Tier bei besonderen Umständen möglich sein kann, kommt hier in selten schöner Weise zum Ausdruck. -b-



Oben: Wenn die Meistersleute aufs Feld gehen, springen lustig auch die beiden Rehe mit ● Mitte rechts: Oft gehen die beiden Rehe über Feld und Wald spazieren. Immer aber kehren sie wieder zurück zu den Menschen ● Rechts: Wenn der Jüngste schlafen will, kommt oft Susi, das Reh, zu ihm ins Bett an die Wärme